9. Jahrgang.

„Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Stolper Post.

1885.

Hauptexpedition in Stolp: Wollweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp: 1. Herr E. Wolgien, Amtsstr. 7. 2. Herr C. Ludwig, Gr.-Aukerstr. 37. 3. Herr Ernst Gewwe, Bahnhof- und Friedrichst.-Ecke 13. 4. Herr August Hardies, Bergstr. 57. 5 Herr J. Georgy, Gr.-Garten- u. Wiesenstr.-Ecke 3. 6. Herr A. Granzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele Poststr. 95. 8. Herr Fr. Brinkmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalke, Wilhelmstr. 25. 12. Herr F. Brilsch, Wollmarktstr. 28. Rummelsburg: Herr Rudolph Backe. Schlawe: Herr C. A. Jasch. Stolpmünde: Herr M. Zessin jr.

Nr. 236. Freitag, 9. Octbr.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Politische Uebersicht.

Der Kaiser nimmt in Baden Baden in gewohnter Weise die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfängt die Besuche der dort anwesenden Fürstlichkeiten. Trotz des windigen und regnerischen Wetters wurden wiederholt Ausfahrten unternommen. Die kronprinzliche Familie wird am 16. d. M. wieder in Potsdam eintreffen.

In Friedrichsruhe, im Hause des Reichskanzlers, herrscht ein äußerst bewegtes Leben. Zuerst traf der russische Minister des Auswärtigen von Giers zum Besuch ein, dann folgte der rumänische Ministerpräsident Bratiano, dann der österreichische Botschafter Graf Szechenyi, jetzt ist wieder Herr von Giers da und der neuernannte türkische Botschafter beim deutschen Reiche, Tewfik Bey, wird gleich nach seinem Amtsantritt erwartet. Man kann wirklich fragen: „Was soll unter solchen Umständen noch eine Botschafterkonferenz in Konstantinopel?" Die Hauptsache wird ja doch in Friedrichsruhe abgemacht.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, begiebt sich Ende dieser Woche zum Kaiser nach Baden-Baden. In etwa 14 Tagen wird er in sein neues Amt als Statthalter der Reichslande eintreten.

Die Braunschw. Landesztg. schreibt: Wie uns von wohlunterrichteter Seite aus Berlin gemeldet wird, haben die zwischen dem Regentschaftsrath und der Reichsregierung gepflogenen Verhandlungen dahin geführt, daß mit Zustimmung des Kaisers der Prinz Albrecht von Preußen, zum braunschweigischen Regenten vorgeschlagen werden soll.

Nach der Köln. Ztg. sollte der Staatssekretair im Auswärtigen Amt Graf Hatzfeldt als deutscher Botschafter nach London gehen, da der dortige Vertreter des deutschen Reiches, Graf Münster, nach Paris versetzt ist. Die Voss. Ztg. bezweifelt die Richtigkeit dieser Nachricht. Graf Hatzfeldt steht dem Reichskanzler sehr nahe und die beiden Staatsmänner werden sich gewiß nicht so leicht von einander trennen.

Kapitän z. S. Paschen, der als Kommandeur des deutschen Geschwaders vor Zanzibar dem Sultan Said Bargasch Respekt abnöthigte, ist zum Kontre-Admiral ernannt.

Seitens der preußischen Handelskammer und ähnlicher Kollegien werden jetzt allgemein die Wahlen zum Volkswirthschaftsrath vorgenommen, dessen zweite Session gerade mit nächstem Jahre beginnt.

Wie die Voss. Ztg. hört, wird der preußischen Generalsynode, die am 10. d. Mts. in Berlin zusammentritt, nur ein Theil der angekündigten Vorlagen zugehen, wodurch die Sitzungsdauer auf 14 Tage etwa beschränkt werden könnte.

Der Centralverband deutscher Industrieller hat sich in Köln mit der Frage der Sonntagsarbeit beschäftigt und folgende Beschlüsse angenommen: 1) Der Centralverband erklärt sich für die in ihm vereinigte Industrie mit den Bestrebungen, die Arbeit an Sonn- und Festtagen auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken, einverstanden. Die thunlichste Vermeidung der Arbeit an Sonn- und Festtagen ist im Uebrigen als unwirthschaftlich zu bezeichnen, der gegenwärtig herrschenden Gewohnheit. 2) Die Arbeit an Sonn- und Festtagen ist indessen unvermeidlich, so weit die Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung aus technischen Gründen nicht gestattet; zum Zwecke der Ausführung von Reparaturen, durch welche die Wiederaufnahme des eigenen oder eines fremden Betriebes am folgenden Werktage sicher gestellt werden soll; zum Zwecke der Revision, Reinigung und Instandhaltung der Maschinen und Fabrikräume; sowie endlich insoweit, als sie durch die Handhabung des Transportes der Eisenbahnen und Schiffe bedingt wird. 3) Arbeit an Sonn- und Festtagen, welche lediglich dem Zwecke einer Vermehrung der regelmäßigen Production dient, ist für unzulässig zu erachten. 4) die Feststellung derjenigen Gewerbe, bezüglich deren die Natur des Betriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung an Sonn- und Feiertagen aus technischen Gründen nicht gestattet, ist Sache der örtlichen Verwaltungsbehörde. Der Erlaß allgemein giltiger Bestimmungen über die Art der hierunter fallenden Gewerbebetriebe, sowie über das Maß der bei denselben an Sonn- und Feiertagen erlaubten Arbeit — sei es im Wege des Gesetzes, sei es im Wege der Beschlußfassung des Bundesrathes — wird weder als Bedürfniß, noch als ausführbar erachtet. —"

Von den deutschen Besitzungen in Ostafrika meldet ein Telegramm, daß die Expedition des Lieutenant Schmidt die Landschaft Usaramo durch Verträge für die deutsche ostafrikanische Gesellschaft erworben und die deutsche Flagge daselbst gehißt hat. Damit ist der wichtige Küstenstrich südlich von Usugara ebenfalls deutsch und der ganze Lauf des Rufidji im Besitz der Gesellschaft. Der Hafen Dar-Es-Salam, der beste der gesammten Ostküste von Centralafrika, gehört dieser Landschaft an. Wie weit der Sultan von Zanzibar Anrechte an einem oder den anderen Küstenpunkt von Usaramo hat, wird zu untersuchen sein. Die neue Erwerbung umfaßt 400 bis 500 deutsche Quadratmeilen.

Die Zahl der Rekruten ohne Schulbildung, welche im vorigen Etatsjahre in das Reichsheer eingestellt sind, betrug 1851. Von Jahr zu Jahr ist die Zahl dieser Leute, die weder lesen, noch ihren Namen schreiben konnten, gesunken; 1883 waren es noch 1923, 1880 2406, 1875 3311. Die Abnahme entfällt besonders auf die Bezirke Posen, Marienwerder, Bromberg, Danzig, Oppeln, Elsaß-Lothringen. Unter den 150975 Rekruten, die 1884 eingestellt wurden, haben 5590 ihre Schulbildung in einer nicht deutschen Sprache erhalten.

Zum Diebstahl in der Hamburger Reichsbankstelle. Die diplomatischen Verhandlungen wegen Auslieferung der in Paris als dieses Diebstahls verdächtig verhafteten Personen sind nunmehr soweit beendet, daß die Auslieferung und der Transport nach Hamburg jetzt erfolgen kann. Die Arrestanten sind auch bereits nach Nizza transportirt gewesen, wo sie sich eines bedeutenden Juwelendiebstahles schuldig gemacht.

Nachwehen des Berliner Maurerstrikes machen sich ziemlich deutlich bemerkbar. Zunächst versuchen die Maurer noch immer, hier und da über einzelne Bauten Sperren zu verhängen, um auf diese Weise den Arbeitgeber zur Zahlung von 50 Pf. pro Stunde zu zwingen, dann aber sind auch die Miethspreise ohne Ausnahme in die Höhe gegangen. Besonders die kleinen Leute empfinden das recht bitter.

Der Finanzminister von Scholz hat sich damit einverstanden erklärt, daß für den Umtausch von 4 einhalb prozentiger preußischer Staatsanleihe in 4 prozentige ein Stempel auf Grund des Reichsstempelgesetzes nicht zu entrichten ist.

Um der Reichsfechtschule in Lahr und Magdeburg erfolgreich Konkurrenz zu machen, hat sich jetzt in Berlin ein katholischer Central-Fechtklub konstituirt, der genau so organisirt ist, wie die Reichsfechtschule. Nur seine Ziele sind ausgesprochen katholisch. Er sammelt nur für katholische Waisen.

In dem Chemnitzer Sozialistenprozeß sind sämmtliche Angeklagte freigesprochen und die Kosten auf die Staatskasse übernommen.

Die Orientfrage! Im Allgemeinen nichts Neues! Es dürfte klar sein, daß die Lösung der Frage im Prinzip nicht durch die Botschafterkonferenz in Konstantinopel, die sich nur mit allgemeinen Denkschriften beschäftigt, erfolgt, sondern in Friedrichsruh, wo Fürst Bismarck mit den Vertretern Rußlands und Oesterreichs konferirt. Diese beiden Kaiserstaaten sind bei den schwebenden Wirren am meisten interessirt und von ihrer Haltung wird schließlich doch Alles abhängen. Gelingt es dem Kanzler, eine völlige Einigung zu Stande zu bringen, so kann schnell Alles gut werden, wenigstens ist das nicht unmöglich. Aus Rumelien, Serbien, Griechenland liegt nichts Wichtiges weiter vor. Ueberall wartet man darauf, was die Mächte sagen werden, und rüstet natürlich inzwischen munter weiter. Die griechische Regierung hat im Ganzen eine Anleihe von 24 Millionen Drachmen bei Banken ihres Landes erlangt und kauft auch nun schleunigst Kanonen ꝛc. ein. Als eine Warnung, nicht gar zu übermüthig zu werden, ist es wohl aufzufassen, wenn in den griechischen Gewässern eine russisch-österreichische Flotte zusammengezogen wird. — König Karl von Rumänien besichtigte Mittwoch die Garnison von Galatz, Donnerstag die von Bukarest. — Von der Revolution in Philippopel wird doch ein trauriges Ereigniß noch bekannt: Der Chef des Telegraphenamtes in Philippopel, Todorow, weigerte sich, dem rumelischen Major Raitscho Nikolow die Schlüssel zum Telegraphenamt auszuhändigen und feuerte mehrere Schüsse auf den letzteren ab, welcher tödtlich getroffen niedersank. Es gelang ihm, in der erstandenen Verwirrung zu flüchten; er wurde jedoch von der verfolgenden Volksmenge in einem Cafe ergriffen und buchstäblich in Stücke gerissen. Das war das einzige Opfer der Umwälzung.

Die Stimmung in Philippopel und Rumelien scheint keine solche zu sein, daß die Großmächte auf unbedingte Verfolgung ihres Willens von vornherein rechnen dürfen. Die Rumelier sind zwar damit einverstanden, daß Fürst Alexander nur Statthalter von Ost-Rumelien sein soll, sie verlangen aber Aufhebung des jetzigen Verfassungstatutes, Einberufung einer großen, bulgarischen Nationalversammlung, welche für beide Länder gleiche Verfassung genehmigen und bezüglich der Tributzahlungen an den Sultan Näheres beschließen soll. — Unter diesen Umständen wäre es ein Kunststück, zu beweisen, daß Rumelien thatsächlich nicht zu Bulgarien gehört, und das letztere werden auch die Serben und Griechen sagen. — Die türkischen Rüstungen werden thätig fortgesetzt. Etwa 10000 Mann sind bisher an der rumelischen Grenze aufgestellt, doch sind noch eine ganze Reihe Bataillone unterwegs. Soldatenstiefel, Uniformen und militärische Equipirungsstücke sind in größeren Posten angekauft. — Die Botschafter haben sich in ihrer Denkschrift sehr scharf über das Vorgehen der Bulgaren geäußert. Damit wird aber die Schwierigkeit noch nicht gelöst! Wahrscheinlich wird die Türkei militärisch vorgehen, wenn die Bulgaren sich absolut nicht fügen wollen.

Oesterreich-Ungarn. Der kroatische Landtag, d. h. seine anständige Majorität, hat den Ausschluß der Excedenten beschlossen, welche den Banus beleidigt haben. Die Genossen der Radaumacher haben aber auf diesen Beschluß einen Triumph gesetzt und die Abberufung des Banus beantragt, der die Würde seines Amtes verletze. Bei der ganzen Geschichte wird natürlich nichts weiter als ein neuer Skandal herauskommen, denn daß Kaiser Franz Joseph auf ein solches Gesuch eingehen sollte, ist undenkbar. Der Monarch hat sich bei seiner Anwesenheit in Kroatien in allerschärfster Weise gegen die Skandalpartei ausgesprochen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde am Mittwoch Seitens der Liberalen eine Interpellation eingebracht über die künftige Haltung der Regierung gegenüber den natianalen Kämpfen in Böhmen. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor betreffend die Verlängerung des Ausnahmezustandes für Wien und Umgebung. — Nachrichten, wonach angeblich Vorkehrungen zur Mobilisirung von Truppen und zur Ausrüstung von Kriegsschiffen getroffen werden sollten, werden offiziell für unbegründet erklärt. — Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde die Regierung gefragt, ob sie über die bekannten Vorfälle auf dem Dresdener Turnfest, die Entfernung des ungarischen Kranzes, von der sächsischen Regierung Genugthuung fordern wolle, Das ist doch wohl nur Illusion! ! !

Frankreich. Bis auf Paris, wo das Stimmenzählen fortgesetzt enorme Schwierigkeiten macht, liegen sämmtliche Resultate der Sonntag stattgehabten Kammerwahlen vor. Gewählt sind bisher 135 Republikaner, 174 Monarchisten (Gewinn der letzteren 95 Sitze) und 226 Stichwahlen sind erforderlich. In Paris sind als definitiv gewählt anzusehen die Minister Brisson, Allain Targé, der Kammerpräsident Floquet, der Führer der Radikalen Clemenceau und einige Größen zweiten Ranges. Ueber den Zusammentritt der neuen Kammer ist noch nichts Sicheres beschlossen, doch fand bereits ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Grevy statt. — Die Monarchisten jubeln fortgesetzt laut ihre Siegeshymnen und die Republikaner werfen sich gegenseitig vor, daß sie die schwere Niederlage verschuldet. Die Radikalen, die einen namhaften Zuwachs erhalten, sprechen ganz offen ihre Freude aus, daß die Gambettisten so viel verloren, und die letzteren behaupten wieder, die Kommunistenfreundlichkeit und Gehässigkeit der Radikalen sei an Allem Schuld. Während der Stichwahlen werden beide republikanischen Gruppen wohl einigermaßen zusammenhalten, damit die Monarchisten nicht noch mehr Siege erringen, aber später wird es einen lustigen Tanz unter ihnen geben. — Aus Ostasien kommen ernste Nachrichten. Die Piraten in Tonkin wollen ihren Widerstand gegen die französischen Truppen fortsetzen. Wenn die Katzbalgerei dort und in Folge dessen das Geldausgeben noch lange andauert, dann schwindet der Republik in Frankreich immer mehr Boden unter den Füßen und die nächste Wahl bringt eine Majorität der Monarchisten! — Am Montag Abend ist vor dem Bureau des Journals „Gaulois" bereits ganz offen „Es lebe der Kaiser" und „Es lebe der König" gerufen. Das war die Ursache der Ausschreitungen der Republikaner.

Mit Ausnahme von Paris sind in Frankreich 3630000 republikanische und 3160000 monarchistische Stimmen abgegeben worden. Die Antirepublikaner haben also halb Frankreich für sich. Von den monarchistischen Stimmen gehören $^2/_3$ den Anhängern der Orleans, $^1/_3$ denen der Napoleoniden. Dienstag Abend kam es abermals zu Straßenskandalen in Paris. — Der Rücktritt des Ministerium Brisson wird gleich nach Zusammentritt der Kammer erfolgen. Ein neuer Ministerpräsident wird sehr schwer zufrieden sein, denn er hat absolut keine feste Kammermajorität für sich in Aussicht.

Italien. Der Generalvikar von Rom läßt mittheilen, daß der Papst beschlossen hat, ein außerordentliches Jubiläum für die katholische Welt festzusetzen.

Spanien. Die spanische Regierung hat in dem Steuerstreit mit England die Steuerfreiheit des Besitzes der englischen Gesandtschaft in Madrid anerkannt, aber für die Entsendung eines Exekutors keine Entschuldigung ausgesprochen. Die Londoner Blätter fordern in ganz entschiedenem Tone diese Genugthuung, die auch wohl von spanischer Seite ertheilt werden dürfte.

Großbritannien. Der Ministerpräsident Lord Salisbury wollte Mittwoch in einer Wahlrede auch über die Orientwirren sprechen. Der Inhalt seiner Worte wird schon vorher in folgendem Telegramm angekündigt: Die Vereinigung von Bulgarien und Rumelien könne von den Mächten nur in solcher Form genehmigt werden, in der die Oberhoheit des Sultans aufrecht erhalten bleibe. Den Ansprüchen anderer Nationalitäten (d. h. der Serben oder Griechen) auf Entschädigung oder Grenzberechtigung werde kein Vorschub geleistet werden. Ob die „anderen Nationalitäten" sich das werden gefallen lassen, das ist eben die Frage! — Das englische Parlament soll zum 1. Dezember aufgelöst werden und wird dann also der Wahlkampf beginnen. In Irland sind die „Nationalen" schon dabei, Alles für die Wahlen herzurichten. Nicht nur, daß alle Kandidaten Parnell unbedingten Gehorsam leisten müssen, auch jeder Wähler, der nicht unbedingt zur irischen Fahne schwört, wird schon jetzt förmlich in die Acht erklärt, damit er sich besinnt. Jeder „echte" Irländer bricht allen Verkehr mit solchen Verfehmten ab. Fast sollte man es nicht für möglich halten, daß in unserer Zeit noch ein solches Zwangsystem existiren könnte, aber es ist so.

Rußland. Der „Moskauer Ztg." zufolge nimmt die unter dem Vorsitz des Grafen Pahlen tagende Judenkommission Mitte Oktober ihre Arbeiten wieder auf. — Von Resultaten dieser Kommission, welche die Judengesetze reformiren soll, ist noch nichts bekannt geworden.

Deutschland.

Berlin, 8. October.

— „Zur deutschen Rosenkranzkirche" ist ein Aufruf an die katholische Christenheit überschrieben, in dem zu Beisteuern zum Bau einer katholischen Kirche in Frankfurt a. O. aufgefordert wird, die ein Monument des besiegten Culturkampfs werden soll. Das interessante Actenstück ist vom Erzpriester Winkler unterzeichnet.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 9. October.

— * **Vortrag.** Vor einer recht zahlreichen Versammlung sprach gestern Abend im hiesigen Schützensaale der Vorsitzende des Central-Vorstandes des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes, Herr L. Schumann aus Berlin über die Frage: „Welche Vortheile bietet die neue Gewerbegesetzgebung den Handwerkern mit besonderer Berücksichtigung des Innungswesens?" Der Obermeister der hiesigen Schumacher-Innung Herr G. Fieck eröffnete die Versammlung um $8^1/_4$ Uhr, indem er Herrn Schumann vorstellte, dem Herrn Oberbürgermeister Stoessell und den erschienenen Herrn Stadträthen für ihre Anwesenheit in der Versammlung dankte und Herrn Schumann das Wort ertheilte. Dieser brachte ein begeistert aufgenommenes dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und begann dann seinen Vortrag mit der Mittheilung an die Versammelten, daß sie von

ihm einen wissenschaftlichen Vortrag nicht zu erwarten hätten, da er nur eine Gemeindeschule besucht habe. Wie der gesunde menschliche Körper gesunde Gliedmaßen haben müsse, so könne auch der Staat nur gesund sein, wenn sich alle seine Bürger wohl befänden. Dies sei aber in heutiger Zeit durchaus nicht der Fall. Die Landwirthschaft und das Handwerk klagen über schreiende Nothstände u. die Unzufriedenheit nehme sichtlich überhand. Es müsse deshalb das Bestreben eines jeden Staatsbürgers sein, diese Glieder des Staates gesund zu machen. Die Thatsachen lehren, daß seit Einführung der Gewerbefreiheit, deren ausgeprägter Anhänger Redner vor ihrer Einführung ebenfalls gewesen sei, das Handwerk immer mehr und mehr zurückgezanzen sei und deshalb müsse eine lebhafte Agitatoin Platz greifen, um das dem Handwerk verloren gegangene Terrain wiederzugewinnen. In der Aera der Gewerbefreiheit habe die Armuth im Handwerk sichtlich zugenommen und andererseits sei das Kapital ebenso sichtlich angewachsen. Wenn nicht bald durchgreifende Remedur geschaffen würde, dann könne die überhandnehmende Unzufriedenheit leicht Schlimmes herbeiführen. Der Zwischenhandel dominire, die Handwerker seien nicht mehr selbstständig, müßten vielmehr dem Kapital Frohndienste leisten. Wenn den Handwerkern, die eine Besserung dieser Zustände wünschen, entgegen gerufen würde, daß sie Zünftler seien und die Zünfte des Mittelalters heraufbeschwören wollten, so thue man ihnen damit bitter Unrecht. Die Schaffung solcher Innungen losse die Gewerbegesetzgebung gar nicht einmal zu, am wenigsten aber wünschen sie die ehrlichen Handwerker, und Redner selbst sei ein entschiedener Gegner dieser Zünfte. Die Handwerker wollten nur, daß ihnen die Gesetzgebung neben den vielen Pflichten, die ihnen das neue Gewerbegesetz auferlegt, auch entsprechend Rechte zuerkannt würden, sie verlangten nur, daß sich nicht jeder dumme Junge, ohne daß er das Handwerk gründlich erlernt, selbstständig machen könne, sie fordern die Fertigung eines Meisterstückes. Die Handwerker seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie berufen seien, diese Lücken des Gesetzes auszufüllen und dazu sei vor einigen Jahren von Berlin aus die Initiative ergriffen worden. So haben sich der der Bund Schuhmacher mit 18000 Mitgliedern der Bäcker mit 16000, der Barbiere mit 12000 Mitglieder etc. etc. im Ganzen 19—20 Innungsverbände mit über 80000 Mitgliedern organisirt. Leider sei die Presse dieser berechtigten Agitation wenig günstig gestimmt, denn theilweise fälsche sie die Berichte über das gemeinsame Wirken, theilweise schweige sie dasselbe todt. Zu einem guten Erfolge dieser Bestrebungen der Innungsverbände sei die Selbstachtung des Handwerkers und die Hebung der Standesehre erstes Erforderniß. Redner berichtet nun, daß eine Deputation des Schuhmacher-Innungsbundes die Ehre gehabt habe, von unserem Kaiser, unserem Kronprinzen und dem Fürsten Reichskanzler in Audienz empfangen zu werden; überall sei ihnen die Freude darüber ausgedrückt worden, daß die Handwerker mit den Reformplänen der Regierung einverstanden seien, überall aber seien auch ihre ferneren Wünsche als wohl berechtigt anerkannt und sie nun aufgefordert worden, auch dafür zu sorgen, daß solchen Wünschen freundlich gegenüber stehende Vertreter in den Reichstag entsendet würden. Es sei, so fährt Redner fort, ein großer Fehler gewesen, daß die Handwerker sich bisher bei den Wahlen um die hohe Politik gekümmert hätten, sie müßten von jetzt ab nur den zu wählenden Abgeordneten fragen, ob er für die berechtigten Forderungen des Handwerks mit ganzer Kraft einzutreten gesonnen sei und ihm dann, ganz abgesehen von seiner sonstigen politischen Anschauung, ihre Stimme geben. So gebe in Berlin die Handwerkspartei vor, der Redner ebenfalls angehöre. Diese habe bestimmte Fragen in ihr Programm aufgenommen, deren bejahende Beantwortung dem Reichstagskandidaten die Stimme der Handwerkerpartei sichere. Das Programm enthält folgende 6 Wünsche:

1 a. Obligatorische Beitragspflicht aller selbstständigen Handwerker zur Unterhaltung des Herbergswesens, der Fortbildungsschulen, der Krankenkassen etc.
   b. Obligatorische Meister- und Gesellenprüfungen.
2. Regelung des Submissionswesens dahin, das zu Submissionen nur Innungen resp. gelernte und geprüfte Handwerker zugelassen werden.
3. Regelung der Arbeit in den Strafanstalten dahin, daß fortab in den Strafanstalten nur alle für Staatszwecke erforderlichen Arbeiten gefertigt werden wie z. B. Ausrüstungsgegenstände für das Militär u. s. w.
4. Aenderung der Concursordnung dahin, das bei jedem Concurse darauf Untersuchungen angestellt werden, ob der Concurs durch den Verkauf der Waaren zu Schleuderpreisen herbeigeführt ist.
5. Ausschließung der Handwerksartikel von dem Hausirgewerbe.
6. Bevorzugung der Forderungen der Bauhandwerker bei Subhastationen.

Zu Punkt 1 hält Redner es für gerechtfertigt, daß nicht nur die Innungsmitglieder alle diese Kosten zu tragen haben, wie dies das Gesetz zur Zeit vorschreibe, sondern auch alle nicht zu Innungen gehörigen Handwerker, die ja die gleichen Vortheile aus den Institutionen zögen.

Zu Punkt 2 führt Redner einige schlagende Beispiele an, in denen er zeigt, daß durch die Vergebung der Lieferungen an Unternehmer die Handwerker ungemein benachtheiligt worden sind. So habe der Armeelieferant Lachmann an Stiefellieferungen für die Armee im französischen Kriege baare 80000 Thlr. verdient, indem er dem Handwerker bis zu 2 Thlr. pro Paar Stiefel bezahlt habe, während er 3 Thlr. 9 Sgr. dafür bekommen hätte. Die Forderung der Berliner Schuhmacher von 2 Thlr. 25 Sgr. pro Paar sei von der Behörde nicht bewilligt, dem Unternehmer aber 3 Thlr. 9 Sgr. gezahlt worden.

Zu Punkt 3 bemerkte Redner, daß es einer Deputation des Schuhmacher-Innungsbundes gelungen sei, in einer Audienz bei dem Herrn Kriegsminister diesen, der früher Gegner der Fertigung fiscalischer Arbeiten in den Straf-Anstalten war, von der Berechtigung dieses Wunsches der Handwerker zu überzeugen. Es seien Versuche nach dieser Richtung hin angestellt worden, welche durchaus befriedigten.

Redner erwähnt sodann des Zusammentrittes des deutschen Innungstages in Berlin, auf welchem auch Vertreter der Staatsregierung zugegen gewesen seien und die Wünsche der Handwerker gehört hätten. In dieser Versammlung sei neben den übrigen Forderungen auch noch der Befähigungsnachweis jedes selbstständigen Gewerbetreibenden gefordert worden.

Redner bittet sodann um Anschluß an die bestehenden Innungsverbände und ermahnt die Handwerker, bei den politischen Wahlen den Kandidaten nur auf die das Handwerk interessirenden Fragen prüfen zu wollen.

An den einstündigen Vortrag schloß sich eine unerhebliche Interpellation und wurde darauf, nachdem die Versammelten dem Herrn Redner auf Antrag des Herrn Bäckermeister Weith durch Erheben von den Sitzen gedankt, die Versammlung um 9½ Uhr durch Herrn Schuhmachermeister Fleck geschlossen.

— * **Die kirchlichen Wahlen** in der hiesigen St. Marienkirche finden am Sonntag den 18. October nach beendigtem Hauptgottesdienste statt. Zu wählen sind 2 Mitglieder des Gemeinde Kirchenrathes und 15 Mitglieder der Gemeinde Vertretung.

—) **Diebstahl.** Einem hiesigen Drechsler wurden aus seinem unverschlossenen Spinde 30 M. in Gold entwendet. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf die 11 Jahre alte Alwine Kniest von hier, welche sich zur Zeit der Ausführung des Diebstahls nur allein im Zimmer befand. Die sofort eingeleite Untersuchung führte auch zur Ermittelung des Diebes in der Person der p. Kniest. Von dem gestohlenen Gelde übergab die Genannte 20 Mark ihrer Mutter, welche es zu ihrem Vortheile verwandte, die übrigen 10 Mark aber vernaschte sie. Gegen die jugendliche Diebin sowohl wie auch gegen ihre Mutter ist das Strafverfahren eingeleitet.

— ≃ **Einjährig Freiwillige.** Es ist zur Sprache gekommen, daß die von den Truppentheilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen vielfach unterlassen, ihrer durch §. 94,7 der Ersatzordnung vorgeschriebenen Verpflichtung nachzukommen, sich innerhalb 4 Wochen beim Civilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Aufenthaltsorts zu melden. Um für die Folge den hieraus für die Ersatzbehörden sich ergebenden Controlschwierigkeiten und Weiterungen vorzubeugen, hat das Königliche Kriegsministerium bestimmt, daß in Fällen der in Rede stehenden Art die Berechtigungsscheine, nachdem dieselben mit der vorgeschriebenen Bescheinigung versehen worden, nicht, wie bisher, den Inhabern selbst, sondern den betreffenden Civilvorsitzenden der Ersatzcommissionen behufs Aushändigung an letztere zu übermitteln sind. Zu diesem Zwecke werden die Einjährig-Freiwilligen bei Abnahme der Berechtigungsscheine ihren dauernden Aufenthaltsort anzugeben bezw. anzuzeigen haben, wo sie innerhalb der nächsten 4 Wochen solche zu nehmen gedenken. Sind dieselben z. Zt. der Abweisung ausnahmsweise hierzu nicht im Stande, so ist ihnen unter einstweiliger Zurückhaltung ihres Berechtigungsscheines aufgegeben, dies bei dem Truppentheil, bei welchem die Abweisung erfolgt ist, innerhalb der vierwöchentlichen Frist schriftlich anzuzeigen.

— **Zum Unfallversicherungs Gesetz.** In Betreff des von der Zeit von der fünften bis zur dreizehnten Woche nach dem Unfall zu leistenden, seitens des Betriebsunternehmers zu erstattenden Mehrbetrages an Krankengeld (§ 5 Absatz 9 des Unfallversicherungsgesetzes) hat das Reichs-Versicherungsamt unterm 30. September die Ausführung-Bestimmungen erlassen. Wir entnehmen denselben Folgendes: Als Krankenkassen im Sinne des § 5 Absatz 9 des Unfallversicherungs-Gesetzes gelten: die Gemeinde-Krankenversicherung. die Orts-, Betriebs- (Fabrik), Innungs-Bau-Kranken, die Knappschaftskassen, sowie die auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 errichteten eingeschriebenen Hilfskassen und die auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen, sofern die Mitglieder dieser Hilfskassen gemäß § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes von der Verpflichtung, einer der vorgenannten Kassen beizutreten, bereit sind. Der vom § 5 des Unfallversicherungs-Gesetzes vorgesehene Mehrbetrag an Krankengeld ist vom Beginne der fünften Woche (dem 29. Tage) nach Eintritt des Unfalls an bis zum Ablauf der dreizehnten Woche für jeden Tag zu gewähren, für welchen ein Anspruch auf Krankengeld gesetzlich oder statutenmäßig besteht. Der Tag des Unfalls ist bei der Berechnung des Zeitablaufs nicht mit zu zählen. Der Mehrbetrag ist nur dann zu gewähren, wenn der Verletzte gesetzlich oder statutengemäß gegen Unfall versichert und der Unfall beim Betriebe eingetreten ist. Hilfskassen, welche an Stelle freier ärztlicher Behandlung und freier Arznei ein erhöhtes Krankengeld gewähren, haben dem verletzten Kassenmitgliede für die angegebene Zeit als Mehrbetrag so viel zu gewähren, als zur Erreichung von elf Zwölfteln des bei der Berechnung des Krankengeldes zu Grunde gelegten Arbeitslohnes erforderlich ist.

— **Nach einem Spezialerlaß des Ministers des Innern** und des Finanzministers vom 24. Mai d. J. ist die Remuneration, welche ein pensionirter Beamter als Standesbeamter empfängt, als Diensteinkommen im Sinne der Vorschrift unter § 27 No. 2 des Zivil-Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 anzusehen und bei der Feststellung des Einkommens anzurechnen.

Treptow a. R., 7. October. [Hoher Besuch.] Gestern Vormittag gegen 10 Uhr traf der Oberpräsident unserer Provinz, Graf Behr-Negendank, zur Inspection der öffentlichen Gebäude unserer Stadt hier ein. Die Straßen waren freilich reichlich mit Flaggen geschmückt, aber der Himmel vereitelte das Bemühen, Treptow in recht freundlichem Lichte erscheinen zu lassen, da während der Anwesenheit des hohen Gastes ein wahrhaft wolkenbruchartiger Regen niederfiel. Beim Greifenberger Thore verließ der Herr Oberpräsident den Wagen und ging in Begleitung des Herrn Landrath von Wödtke und der Spitzen unserer Behörden nach dem Rathhause. Während er dort ein Frühstück einnahm, brachte ihm die Kapelle unseres Neumärk. Dragonerregiments ein Ständchen. Auf dem Marktplatze hatte inzwischen die freiwillige Feuerwehr Aufstellung genommen. Vom Rathhause aus gingen die Herren nach dem Gymnasium und dann nach der Kirche, wo bei ihrem Eintritt die vollen Töne der Orgel erklangen. Nachdem der Herr Oberpräsident noch die Landschaft besichtigt hatte, fuhr er mit dem Herrn Landrath von Woedtke trotz des Unwetters im offenen Wagen nach Deep. Abends wurde auf dem Gute Wodtke ein Diner eingenommen, an dem auch viele Gutsbesitzer der Umgegend theilgenommen.

Stettin, 8. October. [Goldene Hochzeit.] Der Castellan der „Loge zu den drei Cirkeln", Herr August Bahle, feierte heute das Fest der goldenen Hochzeit.

Greifenhagen, 6. Oktober. [Bestätigt.] Die hiesige Stadtgemeinde hatte s. Z. dem Justiz-Fiskus im hiesigen Rathhause die nöthigen Räume zur Unterbringung des früheren Kreisgerichts und zwar miethsfrei, so lange dasselbe bestehe, hergegeben. Als 1879 die Amtsgerichte eingerichtet wurden und namentlich als hier, nach Abzweigung des Amtsgerichts in Fiddichow, nur 3 Amtsgerichte verblieben, verlangte die Stadt pro Jahr 2000 Mark Miethe und als die Zahlung verweigert wurde, klagte dieselbe gegen den Fiskus. Das zu Gunsten der Stadt in erster Instanz ergangene Urtheil ist, wie wir hören, gestern durch das Oberlandesgericht Stettin in zweiter Instanz bestätigt. Ob nunmehr Fiskus mit der Stadtgemeinde sich benehmen, namentlich auch die Rückgabe des noch immer von ihm eingenommenen, wenn auch unbenutzt stehenden Theiles des Erdgeschosses, dessen der Magistrat, welcher nur einen geringen Theil des Hauses inne hat, so dringend bedarf, veranlassen oder noch die dritte Instanz betreten wird, bleibt abzuwarten.

Allerlei.

Prozeß gegen Graef und Genossen vor dem Schwurgericht.

(Fortsetzung.)

Berlin, 2. Oktbr.

Zeuge schildert, den Eindruck, den er in der Wohnung der Frau Rother empfangen, als einen äußerst ungünstigen. Auch er hatte von einem Verhältniß der Bertha mit Professor Graef gehört und ihr darüber Vorhaltungen gemacht, sie hat sich aber ganz unmuthig abgewendet und vorwurfsvoll geantwortet, ob auch er an solches Gerede glauben könne. Aus seiner weiteren Auslassung geht hervor, daß er wohl Geld an Bertha Rother gegeben, solches aber in einer Bank deponirt habe. Bertha: „Das Geld, welches ich bei der Deutschen Bank erhoben, ist auch von mir selbst bei ihr deponirt worden. Schon seit längerer Zeit habe ich gespart, da aber die Sparkasse über 1000 Mark auf eine Person nicht annimmt, so habe ich ein Sparkassenbuch auf den Namen meiner ältesten Schwester ausstellen lassen, später das Geld von der Sparkasse weggenommen und nach der „Deutschen Bank getragen." Auf den Einwand des Präsidenten, daß das doch eigentlich bei Personen ihrer Art selten vorkomme, weiß sie eine genügende Antwort nicht zu geben. Da sie sich einem Zeugen gegenüber gerühmt hatte, in seinen Familien zu verkehren und daß sie in derjenigen des Prof. Graef gern gesehen werde, nimmt dieser das Wort: „Es ist wahr, Bertha Rother war in meinem Hause bekannt, ich habe es selbst zugegeben, daß sie meiner Tochter Geburtstagsgeschenke machen durfte. So ungern ich es thue, die Meinigen zu verwöhnen und in diese Angelegenheit mit hineinzuziehen, so mußte ich dies doch zugeben. Ich habe Bertha vorwärts zu bringen gesucht und sie ermahnt, sich ordentlich auszubilden und mit der Vergangenheit zu brechen. Wenn sie eine gediegene Schauspielerin sei, habe ich ihr vorgestellt, dann könne sie ganz anderen Umgang haben, und es sei nicht unmöglich, daß sie auch in meinem Hause verkehren könne." Staatsanwalt Heinemann: „Bertha Rother hat früher sich groß gethan, sie habe ausgezeichnete Engagements gehabt und Gagen bezogen bis zu 500 M. monatlich. Um zu beweisen, welcher Art die Engagements und die Gagen waren, lege ich hier einen Theaterzettel des Wilhelm-Theaters aus dem Jahre 1882 vor. In der Posse: „Fünfmalhunderttausend Teufel" ist Fräulein Rother als Nichte des Höllenfürsten erwähnt. Den nun zugegangenen Mittheilungen zufolge ist dies eine Statistenpartie. Ich bitte nun, den damaligen Direktor des Wilhelm-Theaters Herrn Ruschee, der jetzt Strohhutfabrikant ist, als Zeugen vorzuladen und darüber zu vernehmen, ob es wahr ist, daß Bertha Rother nur derartige Partien ausgeführt und überhaupt nur als Volontairin, oder mit einer kaum nennenswerthen Gage engagirt gewesen ist. Bertha Rother hat bei diesem Theater eine glänzende Garderobe und viele Geldmittel besessen, von denen sie ihren Kolleginnen auch zukommen und soll sich geäußert haben, das bezahle alles ein reicher Professor." Gegen die Vernehmung des Herrn Ruesche protestirt die Vertheidigung, weil dieser Beweis unerheblich und uninteressant sei, aber Staatsanwalt Heinemann erwidert: „Ob der Beweis interessant ist oder nicht, darauf kommt es hier nicht an. Jedenfalls gewährt er das Interesse, zu konstatiren, daß Bertha Rother kein Glauben beizumessen sei, schon aus diesem Grunde würde ich auf meinen Antrag bestehen." Prof Graef: „Ich erkläre, daß das Engagement am Wilhelm-Theater zu Beginn der theatralischen Laufbahn Bertha's fiel. Das zu ihrem Unterhalt nothwendige Geld habe ich dazu hergegeben." Nach dieser Erklärung zog der Staatsanwalt Heinemann seinen Antrag zurück und es trat auf Wunsch der Geschworenen eine Pause ein. Die Verhandlung dauerte um 4½ Uhr noch fort.

Berlin, 3. October.

Nach der Pause wird die jetzige Buchhalterin Marie Rein aufgerufen. Sie bekundet, daß sie zwei Jahre hindurch bei Rothers gewohnt und im Hause allerhand Verrichtungen vorgenommen habe, weil sie nichts bezahlen konnte. Was sie verdiente, erhielt sie von Prof. Graef, dem sie, während er arbeitete, vorlas, auch wohl ab und zu Modell stond. Mit Bertha Rother war sie befreundet, hat auch auf ihre Kosten Reisen gemacht, nach Köln, Boulogne, London u. s. w. und zwar jedenfalls, weil sie etwas „Französisch" sprach. In Boulogne trafen sie Prof. Graef an der Mittagstafel. Er wohnte in demselben Hotel und zwar alle drei in einem besonderen Zimmer, Bertha im mittelsten. So war es auch in London, wo sie ihn wieder trafen. Sie hat mit Bertha über deren Verhältniß zu Graef gesprochen, die ihr erklärte, sie irre, wenn sie meine, es sei ein verbotenes. Er nannte Bertha „Du", sie ihn jedoch „Sie" oder „Herr Professor", auch wohl „Professorchen". Die Trennung zwischen Beiden ist eingetreten, weil der Professor manches über Bertha erfahren, diese auch nicht fleißig genug studirte. Er hat der Zeugin gesagt, sie möge sich keine falschen Vorstellungen von seinen Beziehungen zu Bertha machen. Zunächst sei sie ihm Modell, dann aber lasse er sie aus Mitleid, weil es ihm leid thue, wenn ein so aufgewecktes, talentvolles Mädchen verkomme. Graef hatte Schlüssel zu Rothers Wohnung, um jeden Augenblick eintreten zu können und sich zu überzeugen, was da vorgehe. Er zahlte Rothers reichlich, aber für Frau Rother noch nicht reichlich genug, denn sie ging den Professor stets noch um Geld an. Auf die Frage des Präs. ob sie, die doch eine bessere Bildung habe, nicht das Treiben in der Familie angeekelt habe, schweigt die Zeugin, bekundet aber dann, daß sie Anna für eine geistig beschränkte Person halte, die bezüglich nicht wisse, was gestern geschehen sei. Bezüglich der bei den Angeklagten vorgenommenen Haussuchungen sagt die Zeugin, daß bei Rothers Briefschaften gefunden worden sind, aber nicht bei Bertha. Als sie das erfuhr, rief sie aus: Wie kann man so dumm sein, solche Briefe aufzubewahren. Bei mir hat man nichts gefunden." Rechtsanwalt Holz erklärt, daß Bertha ihre Briefe nicht auf einmal, sondern nach dem Durchlesen verbrannt habe. Der Kutscher Ihlow weiß nicht weiter zu bekunden, als daß ihm Anna gesagt, zwischen Bertha und Graef bestehe ein Verhältniß; Anna bestreitet das. Professor Ewald erklärt auf die Frage des Justizrath Simson, ob ein Künstler sein Modell mit großen Summen zu erhalten, suche, bleibe Dritten dem selbst überlassen. Auf die Frage des Rechtsanwalts Kleinholz, ob er es lange an sich zu fesseln suche, mit „Ja." Professor Gussow sagt aus, daß in Italien und Paris Künstler ein Modell für sich allein zu bewahren suchten und deshalb große Opfer nicht scheuten. Auch stimmte Beispiele könne er nicht angeben. Auch er bekundet, daß ihm Anna Rother, die auch bei ihm Modell gestanden, für geistig schwach erschienen sei. Professor Lesung kennt den Angeklagten Graef seit 20 Jahren. Als Portraitmaler habe er sich nicht befriedigt gefühlt und nach höheren Zielen gestrebt, die er nur durch die Verwirklichung idealer Gestalten zu erreichen glaubte. Er wußte, daß die Meisterwerke auch nur idealisirte Portraits sind und so wollte auch er ideale Einzelfiguren schaffen. Das war ihm aber nach dreizehnjähriger Portraitmalerei nur an der Hand eines Modells möglich. Mit Aufregung und Begeisterung hab er ihm eines Tages erzählt, jetzt endlich habe er ein Modell gefunden, das ihm die Wiedergabe seiner Gedanken ermögliche. Eine Schwäche Graefs sei es, sich an Personen, für die er sich interessirt, förmlich anzuklammern, so geschah es auch mit Bertha Rother, mit der er nach Rügen ging, um sie dort in der Natur und zwischen Schilf zu malen. Zeuge habe ihn oft gewarnt, daß ein solcher Verkehr leicht zu falschen Auffassungen und Gereden Anlaß geben könne, Graef aber habe sich darüber hinweggesetzt, es sei ihm gleichgültig. Graf Bild mit diesem Modell nicht nur ein Bild malen, sondern wie Rubens nach dem Werken seiner Frau, eine ganze Reihe von Werken schaffen. Bei einem solchen Umgang mit Modellchen bildet sich selbstverständlich ein anderer Verkehr als sonst bei älteren Männern üblich ist. Bei der Bezahlung eines solchen Modells könne nicht nach Stunden und Sitzungstagen gerechnet werden, sondern nur nach der künstlerischen Nothwendigkeit. Im Jahre 1878 machte sich bei Prof. Graef eine Umwandlung bemerkbar, die sowohl die Künstlerwelt, wie die Kritik in Aufregung und Staunen setzte. Der sonst heitere, bedeutende Portraitmaler wurde mit einem Male träumerisch und nachdenklich und diese Umwandlung fand ihre Aufklärung in dem idealen Schaffen des Meisters, der in einem Alter eine neue Jugend, eine neue Richtung erkennen ließ, in welchem andere Künstler aufhören zu schaffen, und dies war der Fall

...em er das längstgesuchte Modell gefunden. ...ssor Wolff erklärt, den Prof. Graef als ...ehrenwerthen Mann kennen gelernt zu ...n. Hotelier Popenberg aus Binz auf Rügen, ...dem Prof. Graef mit Bertha Rother gewohnt ...en, vermag nichts Auffälliges an deren Ver... anzugeben.

Die heutige Sitzung wurde nach zehn Uhr ...öffnet und zwar später wie sonst, weil Staats...walt Heinemann sich unwohl fühlte. Prof. ...Daumann: Es liegt mir daran, einen Wieder...spruch aufzuklär n, der sich in der gestrigen ...Aussage des Prof. Wolff und meiner früheren ...Aussage gezeigt hat. Ich habe früher gesagt, ...daß ich der Prozeß-Verhandlung am 7. Juni ...beigewohnt und die Bemerkung gemacht habe, ...der Eid des Prof. Graef sei mir bedenklich ...erschienen. Als ich später mit ihm wegen des ...Reisegeldes für Frau Hammermann zusammen ...kam nahm ich Veranlassung, ihm dies offen ...auszusprechen, worauf er mir erwiederte, ich ...fasse das Verhältniß zwischen ihm und Bertha ...falsch auf. Nun sagte ich mir, dann ...muß er wohl mit sich im Reinen sein ...und so habe ich dann allen meinen Bekannten ...gegenüber die Sittenreinheit Graefs ver...theidigt." Graef: „Ich habe noch ausdrücklich ...betont, daß es mir frei gestellt war, im Termine ...meine Aussage zu verweigern. Dadurch hätte ...ich mich aber gerade verdächtig gemacht und ...gehandelt. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, ...mußte ich den Eid leisten, daß ein unreines ...Verhältniß zwischen mir und Bertha nicht statt...gefunden hat." Staatsanwalt Heinemann: „Zeuge ...Popenberg, ich habe an sie noch eine Frage zu ...richten. Sie selbst haben keine Auffälligkeiten ...in dem Verkehr zwischen Prof. Graef und ...Bertha Rother wahrgenommen und hat keiner ...Ihres Personals solche bemerkt?" Popenberg: ...„Jawohl, zwei meiner Dienstmädchen haben an der ...Wohnung gelauscht und da Lachen bemerkt". Graef: ...„Bertha Rother litt am Hals und ich habe sie ...jeden Abend eingewickelt, was sie reizte, und ...dann lachte sie." Popenberg: „Die Mädchen ...haben sich dann in die Nebenzimmer begeben ...und gelauscht. Als ich von Rügen fort zum ...Termin hierher fuhr, sagte mir ein Bauernjunge, ...der Sohn eines Fischers, wenn er reden wolle, ...er wisse noch mehr." Staatsanwalt: Heine...mann beantragt die Ladung der von Popenberg ...erwähnten Personen. Es wird nun eine Stelle ...aus dem Tagebuch des Prof Graef verlesen, ...das er in Binz auf Rügen geführt. Aus diesem ...geht hervor, daß Bertha in der That dort ein Hals...leiden gehabt habe, was auch Hotelier Popenberg ...bestätigt, der für sie die Medizin besorgt hat. Der ...Gerichtshof stimmt dem Antrag des Staatsan...walts zu, worauf Rechtsanwalt Kleinholz beau...tragt, zwei Juristen als Zeugen vorzuladen, ...welche bekunden sollen, daß in dem Termin am ...6. Juni, bei dem sie zugegen waren, die Frage ...an Prof. Graef bezüglich seines Verhältnisses ...zu Bertha nicht von dem Vorsitzenden, sondern ...dem Vertheidiger der Frau Hammermann, dem ...Rechtsanwalt Bernstein gestellt sei und gelautet ...hat, ob er ein Verhältniß mit Bertha „habe" ...und nicht „gehabt habe". Auch diesem Antrag ...wird stattgegeben. Hierauf werden die Taufscheine ...der Bertha und Anna Rother und sodann eine ...Charakteristik der Ersteren seitens der Sittenpolizei ...verlesen, welche ihr ein sehr ungünstiges Zeugniß ...ausstellt. Sie soll mehrfach wegen lüderlichen ...Umhertreibens polizeilich verwarnt und verhaftet ...worden sein. Obgleich ihre Angehörigen nichts ...verdienten und sie selbst nur dann und wann ...Modell stand, hatte sie doch eine prächtig ein...gerichtete Wohnung. Prof. Graef: „Die Woh...nung bestand aus zwei Zimmern und war in ...der denkbar einfachsten Weise ausgestattet, die ...Sofaüberzüge waren theilweis zerrissen." Marie ...Reuter, die sich sehr unbestimmt ausdrückt, sagt ...aus: In dem Schlafzimmer stand ein Himmel...bett, in welchem Bertha schlief, das andere enthielt eine blaue Ripsgarnitur, es wurde aber ...nicht von Bertha allein bewohnt, sondern auch ...von deren Familie." Bertha: „Es ist nicht ...wahr, daß ich allein in dem Schlafzimmer ...geschlafen habe, eine meiner Schwestern ...schlief stets bei mir." Die Reuter weiß nichts ...von dieser Gemeinschaft. Bertha Rother lehnt ...sich an die Wand, fängt an zu weinen, dann ...bricht bei ihr ein Weinkrampf aus, wodurch ...die Verhandlung auf kurze Zeit unterbrochen ...wird. Auch über Anna Rother stellt die Sitten...polizei ein sehr ungünstiges Zeugniß aus. Nun ...werden andere Schriftstücke verlesen, ein Brief ...Bertha's an ihre Mutter, worin sie mittheilt, ...daß Graef's Frau fort ist und sie und er am ...Montag kommen werden. Sie habe von ihm ...Geld, auch zu Schuhen, erhalten. Wahrschein...lich wird Graef noch heute kommen und fragen, ...warum ich am Nachmittag nicht gekommen bin. ...Sende den Brief an Marie und grüße Hedwig.

(Fortsetzung folgt.)

— In Odessa ist ein großes Feuer ausgebrochen, welches sich bei starkem Winde mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Es ist noch nicht gelungen des Brandes Herr zu werden. Der Schaden ist enorm.

— Freiberg i. B. 6. Oktober. Unfall. Die Kunde von einem schweren Unglücksfall durcheilt unsere Stadt: Premierlieutenant von Witzleben, der erst vor wenigen Monaten sich mit der Tochter des damaligen Oberst, jetzigen Generallieutenant v. Baczo verehelichte, stürzte von seinem scheu gewordenen Pferde und zwar so unglücklich, daß er wenige Stunden darauf, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben, starb.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. October. Dem „B. Tagebl." zufolge ist zum Director des hiesigen Stadtvogtei Gefängnisses der jetzige Director der Strafanstalt in Luckau, v. Bennigsen Förder, ernannt worden.

Paris, 8. Oktober. In Arras flog bei den Uebungen im Minenkriege eine Pulvermine auf. Vier Soldaten sind getödtet, 6 verwundet worden.

Rom, 8. Okt. Gestern sind in der Provinz Palermo an der Cholera gestorben 62 Personen, erkrankt 131, davon in der Stadt Palermo gestorben 58, erkrankt 114; in den übrigen Provinzen gestorben 13, erkrankt 9.

Börsenberichte.

Berlin, den 8. Oktober.

Weizen per 1000 Kg. loco vernachlässigt. Termine höher. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 159 M. Loco 148—170 M. n. Qual. gelbe Lieferungsqual. 156 M., gelber märk. — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per Oktober-November 159—159,5 bez., per November-Dezember 159—159,25—160,25 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 168,5—168,25 bez., per Mai-Juni 171 bez.

Roggen per 1000 Kg. loco feine Waare gefragt Termine höher. Gek. 19000 Ctr. Kündigungspreis 135 M., Loco 131—140 M. n. Qu. Lieferungsqual. 134 M., russ. — frei Mühl bez., inländ. geringer —, guter — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per October-November 134,75—135,5 bez., per November-Dezember 136,75—137,5 bez., per April-Mai 143,75—144 bez. per Mai-Juni — bez.

Gerste per 1000 Kg. Loco still. Große und kleine 115—170 M. nach Qual.

Hafer per 1000 Kg. Loco still. nahe Termine höher. Gek. 2000 Ctr. Kündigungspreis 126,5 M., Loco 124—160 M. nach Qual. Lieferungsqualität —,— M. pomm. mittel —, guter —, feiner — ab Bahn bez., schles. guter —, hochfein — ab Bahn bez., feiner Mährischer — ab Bahn bez., preuß. mittel — guter —, ab Bahn bez., russischer 127 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Okt.-Nov. 126,5 M. nom., per Nov.-Dez. 126,75—127 bez., per April-Mai 135,5 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Posen von 100 Ctr. — Termine behauptet. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 23,7 M. per diesen Monat und per October-November 23,5 M.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Termine matt. Gek. 10000 Liter. Kündigungspreis 39,6 M. Loko ohne Faß — mit Faß — per diesen Monat, per October-November u. per November-Dezember 39,8—39,6—39,7½ bez., per Januar-Februar 1886 — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 41,5—41,3—41,4 bez., per Mai-Juni 41,7—41'6 bez.

Stettin, 8. Oktober.

Witterung: Leicht bewölkt, — Temperatur + 10° R. — Barometer 28" 11'". — Wind: W.

Weizen unverändert, pr. 1000 Kilo loco gelber und weißer neuer 149—154, M. bez., pr. Oktober u. per October-Nov. 156—155,5 M. bez., pr. November-Dezember 157 M. bez., p. April-Mai 167,5 M. bez.

Roggen unverändert, per 1000 Kilo loco inländischer 129—131 per October u. per October-November 132,5 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 134,5—134 M. bez., per April-Mai 141,5 M. bez.

Gerste stille, pr. 1000 Kilo loco pomm. 125 bis 132 Mark bez., Braker 134—140 M. bez., Oderbruch 140—145 M. bez.

Hafer per 1000 Kilo loco pomm. alter 130-133 M. bez.

Spiritus flau, pr. 10,000 Liter % loco ohn Faß 39 M bez., per October 38.6 M. nom., per October-November u per November-Dezember 38,8 M. bez., 38,5 M. Br., per April-Mai 40,6 M. Br.

Danziger Börse.

Am 8 Oktober.

Weizen loco ruhig, Tonne von 1000 Kilogramm 130—149 M. bez.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt per Oct.-Nov. 139 M. Br., 138½ M. Gd., per Novb.-Dezb. 138 M. brz., per Dez.-Jan. — M. bez., per April-Mai 146½ M. bez. per Juni-Juli 150 Br., 149½ Br. Gd.

Roggen loco gut behauptet, per Tonne von 1000 Kilo gramm grobkörnig per 120 Pfd. 121—124 M., transf. 100—105 M.

Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ 123 M unterpoln. 103 M., transf. 101 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,50 M. Gd., per Okt.-Nov, — M. bez.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser u d verzollt 810 M. Original-Tara.

Berliner Fondsbörse vom 8 Oktober

Dt. Reichsanl.	104,10 bz G.	Pm. Nettenbr.	101,70 B.
Consolid. Anl.	—,—	Preußische do.	101,40 bz.
do. 1853	103 70 B.	Pom. Hypothekenbank-Aktien	36,90 B.
Staatsanl. 4%	99,20 B.		
do.	101,50 bz.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5%	120 106,30 G.
Staatsschuldsch.	99,90 bz.		110 102,70 bz. G.
Pommersche Pfandbriefe 3½ %	96 80 bz. B.		100 100,00 B.
do. 4 %	101,30 G.	do. 4½%	120 99,25 bz. G.
do. 4½ %	—,—		100 93,50 bz. G.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	96,80 G.	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	100.30 G.
do. 4 %	101,50 G.	do. 4½%	110 101 50 bz. G.
do. 4 %	1:1,50 bz.	do. 4%	110 95,50 bz. G.
do. 4 %	101,60 bz.		
do. Neumärkschaf 4 %	101,40 bz.	Berlin-St.-P.-O.	2. u 3. Ser. 101,50 G.
do. 4½%	—,—		

Stolper Wetterbericht.

Oktober	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
9	+6	+8	+8	+8	8	SO.	SO.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uh	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
9	752½	752	751	750	750

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig.

Eisenbahn-Fahrplan.

Ankunft in Stolp

von **Berlin** 11,53 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachts.
„ **Belgard** 10 Vorm.
„ **Danzig** 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Abds.
„ **Neustettin** 10,38 Vorm. 7,57 Abds.
„ **Stolpmünde** 9,8 Vorm. 7,23 Abds.
„ **Zollbrück** 5,52 Nachm.

Abfahrt von Stolp

nach **Berlin** 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,23 Morg.
„ **Belgard** 6,13 Nachm.
„ **Danzig** 12,14 Mittg. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.
„ **Neustettin** 5,29 Morg. 3,44 Nachm
„ **Stolpmünde** 1,36 Nachm. 6 Morg.
„ **Zollbrück** 6,7 Nachm.

Posten-Fahrplan.

Ankunft in Stolp

von **Bütow** 3,45 Morg.
„ **Schmolsin** 8,50 Vorm.
„ **Wobesde** 7,15 Abds (Fahrende Landbriefträger post.)
„ **Raths-Damnitz** 11,10 Vorm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ **Quackenburg** 8,30 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Abfahrt von Stolp

nach **Bütow** 12,25 Nachts.
„ **Schmolsin** 4,15 Nachm. (4,45 Bahnhof.)
„ **Wobesde** 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ **Rathe-Damnitz** 12,40 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ **Quackenburg** 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Familien Nachrichten.

Gestorben: Herr Kaufmann Carl Winckelsesser (Stettin.) Frau Bertha Matthießen geb. Seegebarth (Colberg.)

Am 19. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.

Vormittags **9** Uhr: Beichte, danach Predigt u. Feier des heiligen Abendmahls. Herr Superintendent Riemer.

Nachmittags **4** Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederici.

Mittwoch den 14. October cr. 5 Uhr Nachmittags: Bibelstunde in der St. Spirituscapelle. Herr Prediger Friederici

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Vormittags **10** Uhr: Predigt, danach Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor Kuhnert. Collecte für die Anstalt für Epileptische Tabor.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Nachmittags **4** Uhr: Predigt, danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Vormittags **9** Uhr: Beichte. Herr Prediger Keitsch.

Vormittags ½**10** Uhr: Predigt und Feier des h. Abendmahls. Derselbe.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Lutherische Kirche.

Vormittags **10** Uhr: Predigtgottesdienst u. Feier des h. Abendmahls. Herr Pastor Brachmann

Ev. evangel. luth. Gemeinde.

Vormittags **10** Uhr: Predigt und Kindereinsegnung. Müller sen.

Höhere Töchterschule

zu Stolp.

Das **Wintersemester** beginnt am Donnerstag, den 15. Oktober. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **an demselben Tage,** Vormittags 9 Uhr, im Schulgebäude statt.

In die **7. Klasse** können neue Schülerinnen, welche noch gar keinen Unterricht genossen haben, zu Michaeli nicht aufgenommen werden, da der Kursus bereits zu Ostern begonnen hat.

Es ist der Impfungs- resp. Wiederimpfungsschein vorzulegen. Der Unterzeichnete ist bereit, über Pensionen Auskunft zu geben.

F. Kaselitz, Rektor.

Stolp, den 9. October 1885.

Bekanntmachung.

Der auf den 6. October d. J. in Stolp anberaumte Kram- und Viehmarkt ist auf **den 12. October d. J.** verlegt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Die Polizei-Verwaltung.
Stoessell.

Stolp, den 6. October 1885.

Bekanntmachung.

Das hiesige Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 115 der hiesigen Straßen- und Wege-Ordnung vom 21. October 1882 die Rinnsteine in den öffentlichen Straßen **„täglich"** und zwar vor 8 Uhr Morgens gründlich gereinigt sein müssen.

Die Revier Polizei-Beamten sind mit strengen diesbezüglichen Controlen beauftragt.

Die Polizei-Verwaltung.
Stoessell.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 12. October cr. Nachmittags 4 Uhr werde ich in Sageritz, Versammlungsort im Kruge,

1 Kleiderspind, 1 Schenke,
2 Kasten, 1 Wanduhr und
¾ Morgen Kartoffeln

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Silgradt,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend den 10. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem **Wollmarkt**

10 Tonnen Hering

öffentlich meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Auctions-Commiss.

Kaiserswerther Kalender

pro 1886

zu haben Mittelstraße 193.

Der erste Posten

Spielwaaren

für meinen

Weihnachts-Spielwaaren-Bazar

ist bereits eingetroffen und empfehle selbigen einer geneigten Beachtung.

Hugo Weith, Goldstraße.

Die zur Wilhelm Schulzschen Concursmasse gehörenden

Lager-Bestände

an

Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren

sowie

Haus- u. Küchengeräthen

werde ich werktäglich von Vormittags 9 bis 12 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen freihändig ausverkaufen.

Der Concurs-Verwalter.
S. Frank.

Krieger-Verein.

Morgen Abend 8 Uhr:

General-Appell.

Tagesordnung: Jahresbericht und Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden, des Zahlmeisters und der Officiere ꝛc., sowie sonstiges Geschäftliches.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Von 7 Uhr ab findet noch eine Vorstandssitzung statt.

Der Vorstand.

Butter, Sahnenkäse und Weiß-Quark.

Lieferanten sucht die Butter- und Käsehandlung en gros von **W. Krüger, Berlin N,** Rheinsbergerstr 2.

Montag den 12. October beginnen die

Winterkurse

für

Zeichnen, Malen und Kunststickerei.

Meldungen nehme vom 10. entgeg.

Marie Feige,
Mönchhof a. d. Schloßkirche.

Eine seltene Geschäfts-Gelegenheit für Damen

mit einem kleinen Capital — 250 bis 500 Mark. — Die **Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst** ist im Begriff, **Zweig-Geschäfte** in allen größeren und kleineren Städten des ganzen Deutschen Reiches für den Verkauf ihres **Wissenschaftlichen Systems der Zuschneidekunst** zu gründen; sie offerirt jetzt, es solchen Damen gratis zu lehren, welche in ihrem System unterrichten und Zweiggeschäfte in jeder selbstgewählten Stadt übernehmen wollen. Energische Damen können leicht 100 bis 200 Mark wöchentlich verdienen, da sie das ausschließliche Recht für die gewählte Stadt haben sollen. Das Geschäft ist leicht, respectabel und für jede Dame passend; Referenzen erforderlich. Anfragen unter **„Agentur"** richte man an die **„Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst", Leipzigerstraße 114, Berlin W.** Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco an jede Adresse gesandt.

Gummischuhe

reparirt

H. Faust, Schuhmachermstr., Altstadt, Petrikirchsteig 52.

Eine

Gastwirthschaft

wird zum Pachten gesucht auch unterm Gutsherrn, wo Drainage-Rieselwiesen und Entwässerungsarbeiten vorhanden sind.

Gefl. Off. **A. B.** postlagernd **Zuckau** Kreis Carthaus.

Lotterie

zum Besten des

Pestalozzi-Vereins.

Ziehung am 27. April 1886.

Loose à 50 Pf.

sind zu haben bei

Louis Hauptfleisch, C. Schrader, Lehrer **Bubolz** und in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Zum 1. April 1886 suche ich für Ossecken einen

Diener,

am liebsten unverheirathet, welcher schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat. Meldungen nebst Attesten nehme ich in Stolp, Landschaftshaus, in Lauenburg, Kreishaus, und in Ossecken entgegen, persönliche Vorstellung nothwendig.

von Köller,
Landschaftsdirector u. Königl. Landrath.

Albertus Magnus bewährte u. approbirte, sympathetische und natürliche egyptische Geheimnisse für Menschen u. Vieh, 4 Bändchen 3 Mark. **Geheimnisse v. Berlin,** Berlins berühmte und berüchtigte Häuser, 2 dicke Bände, 3 Mark. **Bosko,** das Zauberkabinet, 2 Mark. **Musenklänge,** aus Deutschlands Leierkasten (sehr humoristisch) 1 Mark. Zu beziehen von **S. Jacobs** Buchhandlung, **Magdeburg.**

Weidenslaufer, Pianinos | **Berlin NW.** 15 Mark monatlich. Bell-Orgeln | Katalog gratis.

Lotterie

der

Internationalen Ausstellung in Nürnberg.

Ziehung am 15. November cr.

Loose à 1 Mark

sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die billigste Monatsschrift der Welt ist die Salon-Ausgabe von Schorers Familienblatt.

Soeben erschien **Salon-Ausgabe** (Okt.-Form.) von **Schorers Familienblatt.** — Das erste Heft beginnt mit: **Blume des Glückes.** Neuster Roman von E. Werner. Beiträge von Wilh. Buchholz, Rosegger, Dr. Esmarch, Jensen, Mauthner, Eckstein, Wildenbruch, Schubin etc. Monatlich ein Heft, 120-150 Seiten Text, reich illustrirt. Viele Kunstblätter auf starkem Papier. Preis nur **75** Pf.

75

Die Wochen- und Heftausgaben in Quart erscheinen nach wie vor weiter.

Mit dem 15. d. M. eröffne ich wieder je einen halbjähr. Kursus für Damen und Herren zur Erlernung der **italienisch-doppelten Buchführung** verbunden mit vielfacher Uebung im kaufm. Rechnen u. i. kaufm. Korresp., 2 Stunden wöchentl., Honorar 10 Mk. viertelj. pränumerando. Anmeld. bis 15. d. M.

A. Jenrich, Friedrichstr. 12, II.

„Socken",
„einhällig" normal, genau nach der Form des Fußes gearbeitet, empfiehlt
Carl Kallmann,
im Hause b. A. Lemme & Co.

Achtung!

Direkt aus der Fabrik.
Für Wiederverkäufer.

Tafelmesser und Gabeln, gute Waare, per Dtzd. Paar M. 3,80.
do. do. hochfeine per Dtzd. Paar M. 8,50
Tranchirmesser u. Gabel, per Paar M. 2,40.
Taschenmesser mit zwei Klingen, elegant, per Dtzd. M. 2,80.
Taschenmesser mit einer Klinge und Korkzieher, sehr fein, per Dtzd. M. 7,50.
Taschenmesser, massiv, mit einer schweren Klinge, Heft imitirtes Hirschhorn, bestes Messer für Landleute, ohne Concurrenz, per Dtzd. M. 4.
Küchenmesser mit 3 Nieten, bester Stahl, per Dtzd. M. 1.
Scheeren, bester Stahl, per Dtzd. M. 5, 7 und 10.
Rasirmesser, unübertroffene Schneidefähigkeit, per Stück M. 3.
Britania Eßlöffeln, prima Waare, per Dtzd. M. 2,20.
Britania-Kaffeelöffeln, prima Waare per Dtzd. M. 1,20.
Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Otto Kirberg,
Messer-, Waffen- und Metallwaaren-Fabrik in **Gräfrath** bei Solingen.

Gänse-Fische.

Wer liefert fette lebende und geschlachtete **Gänse, Butter, Eier** und **Fische?** Offerten sind zu richten an die **En-gros-Handlung** von **Rob. Mertens, Hagen i./W.**

Für die Zwecke der unter dem Allerhöchsten Protectorate
Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin
stehenden
Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz
durch Allerhöchsten Erlass vom 5. Februar 1885 genehmigte

Grosse Geld-Lotterie.

Nur Baar-Gewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

1	à	Mark	150000	baar	=	Mark	150000
1	à	„	75000	baaa	=	„	75000
1	à	„	30000	baar	=	„	30000
1	à	„	20000	baar	=	„	20000
5	à	„	10000	baar	=	„	50000
10	à	„	5000	baar	=	„	50000
50	à	„	1000	baar	=	„	50000
500	à	„	100	baar	=	„	50000
3000	à	„	50	baar	=	„	150000
3559	**Baar-Gewinne**				**zusammen**	**Mark**	**625000**

Nur Baar-Gewinne ohne jeden Abzug.

Ziehung am 2. u. 3. November 1885
im Ziehungssaal der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Die Königliche Staatsregierung hat das Aufsichtsrecht über die Ausführung der Lotterie.

Das Central-Comité
des
preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Ganze Originalloose à Mk. 5,50.
Halbe Antheilloose à „ 3.—.
Viertel Antheilloose à „ 1,50.

empfiehlt **F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp.**

Für frankirte Loossendung und seiner Zeit Gewinnliste bitte 20 Pf. beizufügen.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post" nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr bei der Wittwe **Strey,** sondern bei Schmiedemeister **Parpart.**
Schlawe im October 1885.
W. Schroeder,
Schuhmachermeister.

Da der bisherige Auctionator Herr **Galz** von Schlawe verzogen ist, so erlaube ich mir dem hiesigen Publikum und Umgegend bekannt zu machen, daß ich von jetzt ab die Auctionen abhalten will, also wer einen Auftrag hat, den bitte ich, sich an mich zu wenden. Meine Wohnung ist Nicolaien-Straße, bei Bauunternehmer **Krüger.**
Quandt, Schlawe

B. L. Blaustein

empfiehlt
Winter Ueberzieher in Double, Eskimo, Flockonee, Diagonal und Helvetia für 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30 u. 40 M.
Kaisermäntel mit u. ohne Futter für 14, 18, 20, 25, 33, 36 u. 40 M.
Joppen für 6, 9, 12, 15, 18 u. 20 M.
Herren-Rock- u. Jaquett Anzüge für 13,50, 18, 25, 30, 40 u. 50 M.
Schlafröcke für 9, 12, 18, 22, 27 u. 30 M.
Knaben Kaisermäntel und Anzüge in allen Größen.
Damen-Mäntel in lose u. anschließend, neuesten Facons, a 7,50 bis 60 M.
Dolmann u. Kragen-Paletot a 20—70 M.
Jaquetts, Jacken, Mädchen Mäntelchen, Buckskin-Paletotstoffe in großer Auswahl.

B. L. Blaustein.

Die Annoncen-Expedition

von
F. W. Feige's Buchdruckerei
in
STOLP

vermittelt **für alle existirenden Zeitungen Annoncen,** berechnet weder Porto noch Provision, sondern **nur die Originalpreise,** erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.

Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

Winter Tricot-Taillen in allen Farben u. Größen am Lager.

Das
Putzgeschäft
von
B. Wunderlich

empfiehlt zur Winter-Saison stets
Neuheiten
und große Auswahl in fertig garnirten
Hüten u. Kapotten
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie sämmtliche
Putzartikel
als:
einfarbig und ombrirte Plüsche, Sammete, Bänder, Fantasie-Federn, Nadeln, Holz-, Jett- u. Wachsperlen.

Neue sowie alte Hüte werden unter Leitung einer Directrice modern und geschmackvoll angefertigt, und das Garniren nicht berechnet.

Neuheiten
in
Chenillen-Shawls, Fichus, Kapotten, Plüschtücher, Gold-Stehkragen und Perlfichus.

Brautkränze u. Brautschleier werden in kürzester Zeit angefertigt.

Ball- Modell- und gefärbte Röcke, sowie Beinkleider.

Ballblumen und Handschuhe.

Stolp, den 2. October 1885.

Das am hiesigen Platze von mir geführte
Material- u. Colonial-Waaren-Geschäft
habe ich mit heutigem Tage dem Herrn **Eugen Nietardt** käuflich übergeben.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Werner Neitzke.

Bezugnehmend auf obige Annonce habe ich mit heutigem Tage das Material- und Colonialwaaren-Geschäft des Herrn **Werner Neitzke** käuflich erworben und werde ich dasselbe unter der Firma
Werner Neitzke Nachfolger
in unveränderter Weise fortführen.

Bittend, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, werde ich bemüht sein, mir dasselbe durch prompteste und reellste Bedienung zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Eugen Nietardt.

Berlinische Feuer Versicherungs Anstalt.
Gegründet 1812.

Zum Abschluß von Versicherungen für obige Gesellschaft empfiehlt sich

Max Feige,
Haupt-Agent,
Stolp, Wollweberstraße 254.

Probe-Nummern in allen Buch- u. Musikalien-Handlungen **gratis.**
(Nach auswärts gegen Einsendung von 10 Pfg für franco.)
Probe-Abonnements (80 Pfg.) nehmen alle Postanstalten, Buch- und Musikalien-Handlungen entgegen.
P. J. Tonger, Köln.

*) Inserenten steht Nachweis zu Diensten.

Nach 25jähriger Thätigkeit außerhalb habe ich nunmehr meinen Wohnsitz von Wobesde nach Stolp verlegt. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen mir zur Seite.
Frau Jawer, Hebeamme,
Stolp, Wollweberstr. 254.

Trockenes ungeflößtes
Buchenkloben-holz
2' bei **M. Frank.**

Ein Laden nebst Wohnung ist zum 1. October 1886 zu vermiethen.
Paradiesstraße 304.

Ein möbl. Zimmer m. Kabinet ist billig zu verm. am Neuenthor 51.

Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

2 Sattlergesellen a. Geschirr- u. Polsterarbeit verlangt Schewe, Schlawe.
1 Tischlergesellen auf Bau verlangt Kniebel, Sanskow.
1 Lehrling sucht sofort: F. W. Feige's Buchdruckerei.
1 verh. Hofmeister: Dom. Starnitz b.
1 Hofmeister: von Kozicskowsky, Jugelow b. Lupow.
1 verh. Stellmacher: Zutz, Nozlow b. Schlawe, z. 1. April.
1 Stellmacher mit einem Gehülfen b. Braunschweig, Wollin b. Zezenow zu Marien.
1 Hofmeister: Dom. Rerin b. Pessin gow zu Marien.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

Gr. Ankerstr. 26, 1 Wohn. v. Term. sof. od. später. Meldungen bei Gebrüder Ladisch.
Fruchtstr. 11, 1 Wohn. v. 2 Z. u. Zub.
Präsidentenstr. 3, Parterre Wohn. v. 6 Stb., Zub., Garten, Pferdest. u. Rem. sogleich zu verm.
Gr. Auckerstr. 36, Pferdestall u. Wagenremise.
Mittelstr. 186, 1 Wohn. v. 5 Z. f. 600 M.
Blumenstr. 2a. 1 Tr., 1 möbl. Z. m. a. ohne Bek., sogl.
Paradiesstr. 305, 1 möbl. Zimmer.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
8. October. Wasserstand Meter 1,30.
In Stolpmünde:
4. Octobr. Wasserstand im Hafen 4,9
Wasserstand im Seegatt 3,15

Täglicher Kalender 1885.

October hat 31 Tage.
Mondwechsel.
Vpt. Viert. d. 1. Oct. 0 U. 19 M. Nm.
Vollmond d. 8. Oct. 8 U. 21 M. Bm.
Lpt. Viert. d. 16. Oct. 2 U. 10 M. früh
Neumond den 23. Oct. 10 U. 12 M. Bm.

Donnerst.	Freitag	Sonnab.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
						1
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Stolper Marktpreis

vom 7. October 1885

Weizen, gut	15	Kl.
„ mittel	„	
„ gering	„	
Roggen, gut	„	
„ mittel	„	
„ gering	„	
Gerste, gut	„	
„ mittel	„	
„ gering	„	
Hafer, gut	„	
„ mittel	„	
„ gering	„	
Erbsen, gelbe z. Kochen	„	
Speisebohnen, weiße	„	
Linsen	„	
Kartoffeln	„	
Richtstroh	„	
Krummstroh	„	
Heu	„	
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		
„ Bauchfleisch	„	
Schweinefleisch	„	
Kalbfleisch	„	
Hammelfleisch	„	
Speck, geräuch.,	„	
Eßbutter	„	
Eier	60	Stück

Gold- und Papiergeld

vom 6. October.

Ducaten p. St.	20,27 G.
Sovereignes	16 16 bz.
20-Frcs.-Stücke	80,70 bz.
Franz. Bankn.	161,60 bz.
Oesterr. Bankn.	199,90 bz.
Russ. Note 100 R.	

Zinsfuß der Reichsbank
Wechsel 4%, für Lombard 5%

(Hierzu eine Beil

Beilage zu No. 236 der „Stolper Post.“

Nachdruck verboten

Nach Jahren.

Novelle von Marie Landmann.

Station Altenhausen! Eine Minute Aufenthalt! — Der Zug hielt, um gleich darauf wieder weiter zu dampfen. Ein einziger Reisender war auf dem Perron zurückgeblieben und wandte sich an einen der Beamten:

Wie weit ist es nach der Stadt?

Eine gute halbe Stunde.

Giebt es ein Fuhrwerk?

Der Gefragte deutete seitwärts: Dort der Omnibus.

Der Fremde musterte den engen schwerfälligen Kasten mit kritischen Blicken, übergab dann dem Kutscher das elegante Handgepäck, das er bei sich führte und wandte sich, nachdem er an denselben einige Fragen gerichtet hatte, einem Fußwege zu, der zwischen den Feldern hinführte.

Die Flur lag still, wie im Mittagsschlafe, nur die Grillen schrillten im Getreide. Er betrachtete das wogende Korn mit dem sachverständigen Blicke des Landwirths und schritt dann rüstig, mit jugendlicher Sicherheit vorwärts, trotzdem die Julisonne brennend am dunkelblauen Himmel stand. Vor ihm tauchten der Kirchthurm und die rothen Dächer des Städtchens zwischen Obstbäumen auf, und bald darauf saß er in der Stube des Gasthofs zum Adler bei einem Glase Wein.

An einem andern Tische, nicht weit von ihm, war eine Gruppe von Herren versammelt, die ihn bei seinem Eintritt neugierig gemustert hatten und nun, ohne ihn weiter zu beachten, mit Trinken, Rauchen und Plaudern fortfuhren. Er hatte sich in die kühlste und dunkelste Ecke zurückgezogen und überlas mehrmals einen Brief, den ihm der Wirth übergeben hatte. Also warten! murmelte er zwischen den Zähnen. Und ich habe mich so auf den Alten gefreut. Er schaute nachdenklich in sein Glas und scheuchte ärgerlich die Fliegen, die den Wein umsummten. Dann sah der gegenüberhängende Spiegel ihm sein verdrießliches Bild zeigte, flog ein Lächeln über das hübsche Gesicht, das trotz eines Zuges von männlicher Entschlossenheit um die bärtigen Lippen, und trotz der ernst blickenden braunen Augen jung und frisch aussah. Er nahm das politische Wochenblatt vom Tisch und begann zu lesen. Zwischen die Localnachrichten hinein, die er gedankenlos überflog, drangen zuweilen von dem andern Tische her abgerissene Sätze, die den kleinstädtischen Klatsch abhandelten. Er achtete nicht darauf, bis ein Name, den er unwillkürlich auffing, seine Aufmerksamkeit erregte. Gertrud Bühring! Der Name kehrte mehrmals wieder, und das Gespräch wurde so laut geführt, daß dem Fremden, der jetzt gespannt zuhörte, kein Wort entging.

Und Sie meinen, es ist dieselbe Gertrud Bühring?

Ich bin dessen gewiß. Der Name ist nicht so häufig, daß eine Verwechselung wahrscheinlich wäre, und alle übrigen Angaben stimmen.

Dann ist es eigentlich leichtsinnig, daß man einer solchen Person den Unterricht seiner Kinder anvertraut. Ich werde es doch meiner Frau erzählen.

Aber seit sie hier ist, kann ich ihr nichts nachsagen.

Möglich, allein eine solche Vergangenheit. — Haben Sie nicht gehört, was Herr von Biberstein erzählte? Es ist ja ganz offenkundig: Sie ist aus mehreren Häusern, wo sie Gouvernante war, deswegen entlassen worden, und eine Stellung als Krankenpflegerin, die sie zuletzt hatte, mußte sie auch aufgeben, weil die andern Pflegerinnen gegen solche Gemeinschaft protestirten.

Sie kennen die Affaire, Herr v. Biberstein?

Gewiß, ich war damals in Coblenz, und die Geschichte hat in der ganzen Gegend genug Spectakel gemacht. Auf Ehre, es war keiner unter uns, der die arme Frau nicht bedauert hätte. Eine so junge Frau und so schön! Viel schöner als diese Bühring. Man begriff nicht, was der Mann an ihr fand. Ich war selbst manchmal da; Wasserfahrten — Gartenfeste — Weinlese — sie verstanden in dem Hause superb so etwas zu arrangiren. Ich muß übrigens gestehen, die Geschichte wurde mit Finesse betrieben. Niemand von uns hatte eine Ahnung, lange Zeit nicht einmal die Dienerschaft und die Frau wohl auch nicht, denn sie behandelte das Mädchen, das so eine Art Gesellschafterin bei ihr vorstellte, wie eine Schwester, bis am Ende alles herauskam. Es wurde zwar vertuscht; officiell sollte nichts verlauten, aber unter der Hand hat sichs doch so herumgesprochen. Es soll fast bis zur Scheidung gewesen sein; aber man scheute wohl den Eclat und die Sache ist wieder beigelegt worden, so in der Stille, daß man erst davon erfuhr, als Fräulein Gertrud eines schönen Morgens verschwunden war.

Der Erzähler hielt plötzlich inne. Der stattliche Fremde war vom andern Tisch zu ihnen getreten.

Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen zunächst vorstelle — Ulrich v. Lorsbach.

Der Angesprochene, ein schlanker, junger Mann in Lieutenantsuniform verbeugte sich.

Mein Name ist v. Biberstein. Herr Hauptmann Kapp, Herr Kreisrichter Theinert, sagte er, die anderen Herren vorstellend.

Herr v. Lorsbach auf Lorsbach? fragte einer derselben.

Auf Schöneck. Neuerdings Besitzer von Rothhof hier in der Nähe.

Die Herren hatten am Tische für ihn Platz gemacht.

Ich danke, sagte er, den angebotenen Stuhl ablehnend. Ich möchte nur die Frage erlauben, ob die Dame, von der Sie eben sprachen, dasselbe Fräulein Gertrud Bührung ist, das vor 4 Jahren in der Familie des Rittergutsbesitzers Winter zu Oberstein am Rhein lebte.

Dieselbe.

Dann muß ich Sie bitten, Ihre eben gethanen Aeußerungen zurückzunehmen.

Ich weiß nicht, entgegnete der Lieutenant, wie Sie dazu kommen, dieses Ansinnen an mich zu stellen, und mit welchem Recht Sie sich überhaupt in ein Gespräch drängen, das nicht für Sie bestimmt war, das Sie nur belauscht haben.

Wir befinden uns hier in einem öffentlichen Local, sodaß von Belauschen nicht wohl die Rede sein kann. Wenn Ihre Worte auch nicht an mich gerichtet waren, so konnte ich doch nicht umhin, sie zu hören, und wenn ich Sie jetzt auffordere, dieselben zu widerrufen, so thue ich es mit dem Recht und mit der Pflicht, die jeder Mann von Ehre hat, ein Mädchen, das er achtet, vor Verunglimpfung zu schützen.

Er hatte ruhig gesprochen, aber seine blitzenden Augen und das unruhige Zucken seiner Lippen gaben Kunde von einer Erregung, die er mühsam niederkämpfte.

Ah! Sie achten Fräulein Bühring! sagte Herr von Biberstein in höhnischem Ton, es scheint ja, daß die Dame recht viele gute Freunde hat.

Ich kann leider auf diesen Namen keinen Anspruch erheben, aber ich würde stolz sein, ihn zu verdienen.

Das ist für Sie ohne Zweifel recht gut, für Fräulein Bühring noch besser, aber was habe ich damit zu thun?

Ich bitte Sie nochmals, das Gesprochene zurückzunehmen, oder —

Oder? fragte der Lieutenant drohend.

Oder Sie nöthigen mich, vor diesen Herren zu erklären, daß das, was Sie vorhin hier erzählt haben, nicht wahr ist. Sie können zu der angedeuteten Zeit nicht oft in Oberstein gewesen sein; ich lebte damals selbst im Winterschen Hause und müßte mich Ihrer sonst entsinnen. Also auf Aeußerungen hin, die Sie von Anderen gehört haben — ich will nicht untersuchen, wer diese Anderen gewesen sein können —, auf niedrige Klatschereien hin haben Sie es gewagt, ein schutzloses, ehrenwerthes Mädchen zu beschimpfen. Wenn Sie jetzt nicht zugeben wollen, daß Sie frevelhafte Verleumdungen leichsinnig nachgeplaudert haben, wenn Sie mir nicht im Namen der Dame vor diesen Zeugen eine Ehrenerklärung geben wollen, dann —

Nun dann?

Dann sage ich Ihnen hiermit, daß Ihre Handlungsweise eines Mannes von Ehre unwürdig ist, und das es mich schmerzt, des Königs Rock, den ich mit Stolz getragen habe, von einem feigen Lügner geschändet zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Gewinnliste der 173. Kgl. Preußischen Klassen-Lotterie. 1. Klasse.

1| (Ohne Garantie.)

Ziehung vom 7 Oktober.

(Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

58 125 69 200 21 393 431 52 65 84 85 564 630 [80] 56 701 8 13 42 [90] 909 82 1007 103 93 [90] 241 62 356 400 30 59 [90] 506 40 45 687 96 726 835 37 52 61 929 2023 74 183 292 [90] 94 99 316 24 32 94 96 669 88 701 5 34 847 64 90] 906 43 44 3004 20 25 70 131 48 211 331 38 65 415 77 567 552 87 93 781 900 19 4050 160 67 216 22 28 53 55 396 493 99 503 73 94 659 01 [80] 710 19 52 53 70 87 [90] 844 96 973 5065 158 246 343 78 463 537 68 79 642 59 926 85 6091 93 205 69 88 318 33 63 83 453 73 83 453 63 94 [150] 551 75 686 758 874 7074 [150] 152 77 85 92 251 325 43 81 479 645 82 706 11 (90) 97 830 50 82 705 11 (90) 97 830 50 82 941 69 (90) 72 8027 65 93 155 [150] 222 31 41 44 98 312 24 68 [180] 459 84 85 (90) 520 42 86 601 792 825 30 73 9038 56 124 217 27 52 426 32 41 42 46 53 80 71 92

[120] 522 41 [90] 654 68 72 744 [90] 50 86 94 850 (90) 80 916 62 77

10005 (120) 69 191 201 57 338 66 84 (120) 413 42 51 526 31 (150) 42 81 88 603 13 23 91 709 85 (90) 864 **11**004 10 102 (90) 67 304 404 5 17 503 47 [180] 74 (180) 665 97 703 20 27 816 41 48 (90) 943 66 88 93 **12**069 [150] 95 180 136 280 83 357 61 62 406 15 759 816 34 38 (90) 55 985 90 **13**048 119 45 237 51 69 322 (120) 29 86 419 [150] 34 88 (90) 634 91 874 **14**002 (90) 7 30 [90] 191 227 300 (120) 4 87 415 506 [90] 699 724 54 887 928 56 90 **15**000 21 45 53 84 (90) 91 173 224 55 56 98 [90] 315 19 99 439 44 545 602 34 75 94 777 830 (90) 36 95 948 64 **16**001 68 80 114 37 67 80 257 66 392 451 66 552 624 42 90 (90) 896 985 **17**025 29 68 134 (120) 366 79 450 55 60 517 22 71 689 767 812 66 936 (120) **18**011 (120) 32 77 130 50 60 271 402 53 514 65 631 36 700 16 98 812 28 30 (90) 936 **19**046 55 [90] 62 (300) 78 (90) 162 75 230 38 76 309 21 432 (90) 50 62 601 (9000) 57 942 (150)

20064 84 133 36 (90) 40 63 (90) 62 79 212 317 400 79 648 68 06 (90) 804 70 (90) 83 958 **21**039 (90) 45 60 80 85 93 150 56 60 214 401 51 70 514 77 99 619 05 (90) 707 (90) 16 37 42 57 60 855 65 (90) 96 (90) 900 4 10 **22**080 81 86 126 27 73 79 83 96 124 84 360 (90) 438 (180) 71 86 574 635 (120) 70 737 (120) 56 74 819 65 949 **23**106 (150) 8 14 (90) 306 (90) 55 532 639 50 747 838 (90) 905 9 42 48 53 65 87 **24**082 126 23 242 56 79 303 697 52 81 740 80 903 **25**035 (180) 125 203 17 40 50 70 306 11 37 405 75 684 708 38 872 75 909 **26**076 116 91 218 23 (150) 72 98 340 70 75 81 492 561 86 606 16 724 802 71 76 83 (120) **27**053 75 115 64 271 329 427 43 84 99 (90) 774 84 824 22 55 71 **28**031 43 101 21 42 314 53 346 423 48 575 634 71 824 (90) 72 821 32 028 **29**036 123 39 (180) 42 75 227 30 49 75 79 (90) 96 (90) 342 80 405 81 582 650 53 69 765 [90] 90 968 85 918 33 91

30060 100 19 37 89 255 334 [90] 59 70 99 495 51 77 537 59 607 733 873 80 907 46 54 [90] 89 93 **31**029 135 86 256 78 91 319 [90] 24 54 77 532 738 837 46 56 68 987 94 **32**106 55 95 222 77 87 320 22 38 41 77 457 [150] 71 81 591 760 71 895 945 75 [90] **33**042 141 62 82 92 261 310 35 90 [90] 519 [120] 736 51 [150] 67 816 96 99 974 93 **34**028 67 116 44 53 233 [150] 373 537 72 [90] 622 62 861 [200] 878 **35**028 53 132 54 58 76 [180] 77 83 344 417 540 80 610 19 [150] 31 56 730 812 54 89 948 68 84 **36**008 12 [90] 94 111 31 269 92 410 13 [90] 28 44 87 643 81 [3600] 764 933 57 75 [120] 84 **37**012 [200] 14 62 140 264 329 47 49 418 [120] 23 524 87 [90] 679 92 99 715 836 74 88 909 17 [120] **38**069 72 89 181 206 62 97 581 [90] 514 15 19 95 640 55 640 55 725 894 950 **39**049 77 182 83 227 [90] 300 1 517 [150] 80 683 768 89 812 915 85

40008 (90) 14 37 111 46 67 222 43 (120) 407 97 527 684 801 4 24 (90) 63 705 23 64 **41**001 84 85 221 48 (90) 58 (90) 63 210 48 436 41 86 515 90 684 708 49 31 830 (90) 45 90 951 82 **42**026 30 (120) 353 54 (90) 98 (90) 495 (90) 503 (90) 58 77 623 43 55 (90) 72 803 63 913 14 (90) **43**001 94 133 76 80 248 87 95 321 (90) 38 415 503 5 22 (90) 24 656 712 85 956 02 **44**001 59 172 93 98 257 84 312 42 53 471 93 509 (150) 22 44 628 (3600) 79 701 29 24 901 56 59 (120) 91 **45**107 9 52 65 237 95 319 48 67 443 45 504 32 56 93 (90) 639 41 54 (120) 782 821 96 916 26 (120) 69 **46**172 75 [120) 98 226 411 [90] 22 38 59 61 [90] 421 42 505 43 87 638 67 71 [150] 778 837 98 904 36 75 76 **47**002 7 91 [90] 175 76 229 71 86 [90] 301 40 61 538 68 531 636 79 86 (90) 702 46 810 12 51 59 65 909 46 80 **48**038 59 124 69 233 46 49 323 98 527 70 639 52 85 702 79 (12) 816 953 80 **49**027 28 79 125 80 97 207 95 348 (90) 84 452 92 97 504 48 70 633 64 706 818 (90) 43 51 76 77 (90) 99 917 (120)

50022 51 119 28 280 (90) 88 90 353 69 464 609 42 45 82 651 65 92 (90) 749 806 12 69 902 (90) 22 **51**004 (150) 35 85 216 304 27 32 (90) 63 484 581 644 734 92 836 50 (120) 60 (90) 64 78 82 (90) 917 24 (90) 43 93 **52**068 98 109 10 (150) 49 58 77 265 74 (120) 96 410 12 (90) 58 65 503 625 39 51 701 5 27 806 (90) 60 911 16 40 (120) 85 **53**018 (90) 61 116 211 40 45 55 66 88 301 495 75 79 597 75 637 58 706 20 75 830 63 946 62 73 88 **54**081 99 228 73 313 (90) 405 48 57 65 78 85 (90) 515 22 739 (90) 847 (90) 946 82 **55**023 61 63 127 32 256 312 21 (90) 61 433 56 66 76 (90) 546 50 602 4 37 69 92 711 822 54 (90) 63 904 51 **56**157 207 78 96 97 345 51 546 53 674 752 61 63 67 818 29 (120) 65 89 90 939 **57**018 74 [150] 79 [9000] 186 88 204 56 319 65 66 92 485 [90] 534 671 898 99 939 44 55 98 **58**010 163 [90] 222 36 305 25 49 532 39 600 1 44 77 705 30 (90) 40 43 859 68 91 908 22 **59**010 [90] 72 105 (90) 11 65 98 258 64 [90] 79 314 [150] 403 34 515 20 90 618 33 752 814 34 86 931 [90] 33 62

60157 94 219 50 322 64 661 94 951 **61**089 (15080 217 57 95 386 436 [90] 600 43 71 89 765 928 80 **62**065 135 [90] 72 262 412 45 [90] 46 422 25 528 67 87 646 90 75 83 [90] 758 815 34 51 901 4 36 **63**073 [90] 83 96 167 93 95 333 43 [120] 405 8 11 9 [90] 81 [150] 525 51 66 [90] 756 67 866 952 [185] **64**661 [90] 2 165 241 324 85 447 56 [90] 71 527 54 [90] 59 67 746 927 71 **65** 037 152 225 28 82 [90] 08 365 404 87 569 70 601 62 [90] 81 773 87 92 93 816 44 91 929 58 59 65 **66**015 27 56 [90] 68 197 254 382 84 418 [90] 52 67 81 91 [90] 621 [90] 29 56 64 839 46 69 84 92 800 50 (180) 65 86 68 99 972 84 (1500) **67**662 46 152 (90) 200 18 53 54 76 340 41 66 (200) 460 69 505 90 23 66 613 16 34 63 790 889 921 55 **68**118 315 83 440 69 515 26 80 86 650 (120) 63 83 720 64 80 880 (90) **59**624 35 100 1 47 76 79 234 46 (126) 61 66 70 92 361 7 27 56 (90) 426 36 503 11 17 62 735 947 73 93

70009 99 142 99 288 438 59 541 88 678 (90) 766 90 813 60 967 **71**620 26 51 55 72 84 99 105 62 267 33 62 91 371 413 28 37 73 625 24 768 (90) 78 83 91 502 28 42 52 62 79 97 (90) 966 **72**669 197 206 (150) 360 415 20 43 (90) 58 523 75 607 28 43 66 889 841 902 **73**630 59 244 71 87 320 75 89 422 550 626 62 (150) 68 747 50 75 85 869 87 926 (90) 76 **74**025 168 78 82 364 75 93 437 64 94 500 15 632 40 727 30 934 62 74 99 **75**048 63 69 78 159 222 43 367 15 49 63 69 83 159 227 43 307 15 49 73 406 14 49 54 (120) 546 696 728 (90) 77 806 21 54 62 977 **76**166 60 287 323 41 423 86 592 619 20 22 86 768 937 **77**027 63 190 234 58 (90) 51 61 301 18 60 416 26 70 (120) 501 11 24 86 666 (90) 38 703 20 33 50 54 (900) 811 64 904 17 (90) 26 28 87 **78**053 77 93 99 142 4n 252 80 312 75 74 [90] 419 20 45 55 (90) 66 87 613 82 781 (90) 860 (90) 89 914 61 72 (200) 92 **79**018 203 42 82 98 210 13 (120) 36 [90] 86 87 310 45 81 401 13 79 533 79 698 74 710 37 55 838 42 70 95 901 (150) 6 7 8 27 55.

80040 112 51 99 205 [90] 8 12 48 305 428 48 515 47 70 71 [120] 647 87 703 30 85 **81**000 [90] 2 8 128 47 99 284 88 304 34 58 76 [90] 401 28 586 694 780 896 9 30 31 46 65 904 15 25 67 [120) 75 [120] 80 86 (150) **82**004 [illegible] 107 37 224 83 82 96 602 80 405 74 [illegible] 606 7 (90] 25 58 726 87 827 76 [illegible] 900 **83**026 27 89 236 74 438 51 [illegible] 79 [120) 573 78 621 48 66 [90] 729 [illegible] 945 56 **84**038 156 210 39 330 55 [illegible] (90] 608 38 [120] 819 43 84 87 94 [illegible] **85**045 50 165 80 88 96 229 37 300 [illegible] 41 [80] 55 466 70 502 10 19 21 604 40 [illegible] 966 (120) **86**004 61 126 212 45 70 [illegible] 323 57 90 400 21 521 48 [180] 689 [illegible] 817 93 901 21 83 **87**011 79 97 293 [illegible] 44 54 [150] 91 405 69 [90] 653 771 [illegible] 86 809 [150] 30 [180] 32 42 66 **88**088 [illegible] 153 294 308 15 85 408 52 [90] 76 534 [illegible] 48 66 76 663 54 [90] 70 769 78 87 [illegible] 59 974 **89**130 62 225 33 368 497 622 [illegible] [99] 857 949 77 88

90001 13 24 79 120 29 (90) 42 [illegible] 89 90 237 395 433 51 88 559 73 (90) [illegible] 603 72 94 99 771 89 820 34 49 80 [illegible] 73 **91**107 32 85 232 36 312 54 418 [illegible] 729 39 89 742 63 863 950 91 **92**161 (180) 87 94 277 85 322 [439 49 58 [illegible] 31 63 649 705 24 26 38 91 885 925 [illegible] (120) 84 (90) **93**100 7 (120) 96 207 [illegible] 63 326 68 620 (90) 827 84 948 (90) [illegible] (90) **95** **94**032 59 73 129 (90) 42 90 [illegible] 37 339 41 54 (90) 414 61 566 [illegible] [90] 771 73 97 817 20 27 85 946 [illegible] 50 67 73 76 98

— **Eine Täuschung** des tausenden Publikums wird sehr häufig bei Waaren verübt, welche durch ihre guten Eigenschaften eine große Beliebtheit erlangten. So sind seit einiger Zeit verschiedene Pillen aufgetaucht, welche ganz täuschend so wirkungsvollen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen verpackt sind und durch billigeren Preis und sonstige Vorgaben das Publikum irre zu leiten suchen. Man sei dieserhalb beim Ankauf der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen vorsichtig und controllire stets, ob das Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Gedenktage.

10. Oktober. 1776 Heinrich von Kleist geb.
1806 unglückliches Gefecht der Preußen bei Saalfeld (Prinz Louis Ferdinand).

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.